

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters**.



Erster Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1876.

Ueber die Chronica Humberti albarum manuum.

Von J. Heller.

Im ersten Bande der *Scriptores der Monumenta Historiae Patriae* ist eine Geschichte der savoyischen Grafen unter dem Titel '*Chronica latina Sabaudiae*' abgedruckt. Schon die Veranstalter dieses Abdrucks bemerkten, dass dies Werk in seinem ganzen ersten Theil ein knapper Auszug aus der alten französisch geschriebenen Chronik der savoyischen Grafen¹⁾ ist und erst, wo diese letztere mit Amadeus VII. (1391) aufhört, anfängt selbständiger zu werden. Diese Entdeckung war den Herausgebern der *Monum. Patr.* sehr leicht gemacht: sie ergab sich durch einen einzigen Blick in den Codex, der uns die Chronik überliefert²⁾. Der Verfasser copiert einfach den Anfang der alten französischen Chronik und geht erst später, bei der Ankunft der Gattin 'Berold's von Sachsen', weil ihm die Zeit mangelt (*Quia temporis angustia me cogit a multiloquio cessare*), dazu über, anstatt der weitläufigen Copie einen lateinischen Auszug zu machen. Er hat dann die lateinische Sprache, auch wo er selbständiger wird, beibehalten. Mit diesem lateinischen Abriss der savoyischen Grafengeschichte hat die uns vorliegende ungedruckte, ebenfalls lateinisch geschriebene *Chronica Humberti* (aus einer Copie s. XVIII. Paris, Résidu St. Germain Pap. 13 Nr. 7, welche Bethmann hat abschreiben lassen) die grösste Aehnlichkeit. Sie ist freilich bei weitem ausführlicher als jener Auszug und beginnt auch ein wenig später, nach Berold's Tode mit der Nachfolge des Humbertus manuum albarum (*de manibus albis*), zeigt aber im Uebrigen denselben Gang der Erzählung und stellt dieselben Thatfachen in ganz derselben Weise dar — bisweilen nähern sich beide einander bis auf's Wort —, doch ist es niemals möglich, eine directe Benutzung des einen bei dem andern zu beweisen. Der Gedanke, dass die ungedruckte Chronik, ebenso wie jene erste in den *Mon. Patr.* edierte, ein wenn auch ausführlicheres Excerpt aus der

1) *Chroniques de Savoye*, *Mon. H. Patr. SS. I*, 1 ff. 2) Siehe die Einleitung *Mon. Patr. I*, 593 ff.

französischen Grafenchronik ist, liegt daher nahe und wird durch eine eingehendere Untersuchung vollkommen bestätigt. Eine Zusammenstellung des ersten Capitels unserer ungedruckten Chronik mit dem entsprechenden der französischen Quelle und dem kleineren lateinischen Excerpt mag dies beiweisen. Ich mache nur darauf aufmerksam, dass unser Compiler — da seine französische Vorlage schon längst in medias res vorgeschritten ist, er selbst aber erst beginnt — sich die Erzählung etwas für seinen Anfang zurechtstutzt, um dem Leser das Verhältniss der Personen nicht unklar zu lassen; aber doch hält er sich auch hierbei eng an seine Quelle.

Cy commencent les croniques
de Albert dit Humbert aux
blanches mains fillz de mon-
seigneur Berauld.

.
.

Et lors fut avise que lon deust
envoyer vers lempereur son
huncle grant (scil. Otto III),
mais en ce pendant il fust
mort et fust fait et cree a em-
pereur Hanrich duc de Boeme
. . . . Hanrich prumier duc de
Boeme . . . et quant lempereur
Hanrich sceust la mort du bon
chivallier monseigneur Berauld
il se plegnist fort. Et puis
dit aulx ambaysseurs: 'Mandez
a votre signieur que inconten-
nant il riegne . . .' et lors man-
darent incontenant a Albert
dit Humbert quil viensist vers
lempereur lequel estoit a Rome.
Et quant Aubert eust le man-
dement de lempereur, il se
desposa pour aller vers l'em-
pereur et mist le pays
(scil. de Arle) en ordonnance.
Et puis se mist en chemin et
erra tant par ses iournez quil
vint a Rome ou lemp. H. estoit.
. quant lemp. le vist
il ly pleust moult, et pris a
moult son parler et sa con-
noissance et avecques ce il

Chronica Hum-
berti albarum ma-
nuum.

(Ungedruckte
Chronik).

Henricus impe-
rator primus, dux
Boemiae, succes-
sor Octi tertii im-
peratoris et avun-
culi carnalis Be-
roldi de Saxonia,
cum accepisset
mortem Beroldi
multum doluit,
misitque Hum-
berto filio suo, ut
ad se veniret. Qui
ponens gubernato-
rem in regno
Arelatensi ad im-
peratorem cito
festinavit. Et cum
vidisset impera-
tor Humbertum
multum habilem
audissetque quan-
ta fecisset Be-
roldus pater ejus
pro rege Arela-
tensi et post mor-
tem regis quae
fecisset pro im-
perio, illi ser-

Cronica Hum-
berti de mani-
bus albis se-
cundi domini
et primi comi-
tis Maurianne.

Deffuncto ita-
que domino
Beraldo suc-
cessit ei Hum-
bertus de ma-
nibus albis,
eius unicus
filius, qui voca-
tur ab impera-
tore Henrico
duce Bohe-
mia in urbe
Romana, co-
mes

eust sy grande et bonne relation de sa parsonne, et puis considera les meritez de son feu pere monseigneur Berauld et les paynes quil avoit heuez pour les terres de lempire et comment il lavoit remise Murianne, qui rebellee estoit a la droite subgeccion du royaulme d'Arle, dont lescheutte estoit revenue a limperial mageste et aussi pour tout dit avoit le passage et la conduite de Italie en la Gallie, et pour ensuyure les anciennes coustumes des Romains, et par plusieurs autres bonnes raisons qui ad ce fayre le meurent, il lestablist conte de Murianne et ly donna en droite succession avecques toutez les terres quil avoit conqueruez et ly donna posterite de plusieurs dignitez et prevelegez, dont ly et ses suscesseurs ont depuis ioys et gaudis et encores ioysent et gaudissent.

vando regnum,
quod ei devolutum erat, constituit Humbertum

comitem Morianne pro se et heredibus suis, dans ei multa privilegia.

Mauriane fuit pro se et successoribus suis constitutus, multaque sibi contulit imperator privilegia, quibus adhuc utuntur domini Sabaudie.

Es wird kaum nöthig sein, noch andere — und es gibt deren noch einleuchtendere¹⁾ — Capitel einander gegenüber zu stellen. Ich habe sämmtliche mit einander verglichen und stets ein und dasselbe Verhältniss gefunden. Der Auszug schliesst sich bald enger, bald weniger genau an den französischen Text an; wichtige Stellen werden oft wörtlich übertragen, dagegen Erzählungen, die Savoyen nicht sehr nahe berühren oder die für das Herrscherhaus wenig rühmliches zu enthalten scheinen²⁾, fortgelassen. Stets aber ist der Charakter des Excerptes, das nur dürftig und auseinandergerissen den reicheren und eng zusammenhängenden Inhalt

1) Ich habe mit Absicht das erste Capitel genommen, das noch einen verhältnissmässig freien Auszug repräsentiert. Die Capitelabschnitte werden bei allen dreien meistens gleichmässig bewahrt. 2) So die Geschichte, die davon handelt, warum Graf Amadeus II. den Beinamen Cauda führt.

seiner Quelle wiedergibt, von genannten Personen und Orten nur die zuerst angeführten aufnimmt, unverkennbar¹⁾. Trifft man im trockenen Tenor des Compendiums auf einen lebhafteren Satz, der sich in diesem Zusammenhange wunderlich ausnimmt, wie: 'stetit comes Amedeus cum gentibus suis apud Gerardum comitem Burgundie, donec veniret dies belli. Venit dies belli. Itur ad locum certaminis' etc., so erklärt sich das aus der wörtlichen Uebernahme vom Urtext, bei der die nothwendigen Mittelglieder fortgeblieben sind. Wo einmal etwas verbotenus übersetzt ist, hört man deutlich die französische Construction heraus. Fast wird es undeutlich, wenn unser Autor für: 'lequel empartie avait signorye en Vuaulx', sagt: 'qui in parte erat dominus Vandī'. 'Pays' wird regelmässig mit 'patria' wiedergegeben; einmal steht auch 'le pas' da. Die Namen behalten zum Theil ihr französisches Gepräge; in dem Falle wird neben dem fremden Wort häufig die Vulgärbenennung (vulgariter dicitur) citiert. Wird aber die Ortsbezeichnung in das Lateinische übersetzt, so entsteht sofort ein Missverständniss. Mon. Patr. p. 96 wird von dem Grafen von Venyce erzählt: also dem Grafen von Venaissin. Ein Zweifel, dass dieser gemeint ist, kann gar nicht aufkommen, da von seiner Stadt Carpentras, der Hauptstadt von Venaissin, gesprochen wird; in Carpentras feiert der Graf die Hochzeit seiner Tochter und hält hier seinen Hof. Das Excerpt in den Mon. Patr. übersetzt auch richtig 'comitatus Venaissini'; unser Autor aber spricht von 'Vienna', vom 'comitatus Viennae', und denkt sich Carpentras als Hauptstadt dieser Grafschaft.

Der Inhalt der Chronik ist, eben weil er sich an die franz. Chronik anschliesst, so fabelhaft, geradezu romanhaft, dass er für die Geschichte gar keinen Werth hat. Desto reichere Ausbeute findet man für die Sagengeschichte; doch wird man hier direct auf die französische Quelle zurückgreifen müssen. Der Stammbaum der Grafen ist falsch;²⁾ die Chronologie so total verwirrt, dass man sich nur mit einiger Mühe orientiert. Otto III. stirbt zweimal; das letzte Mal nach Heinrich II; dieser aber taucht dann wieder auf, wie er denn überhaupt für die savoyisch-provençalische Sage eine sehr beliebte Gestalt gewesen zu sein scheint.

Der Schluss unseres Auszuges (circa 1260) ist ein rein zufälliger: die einzige uns erhaltene Copie saec. XVIII bricht mitten im Satze ab. Das Excerpt selbst ging ohne Zweifel weiter; gerade gegen Ende wird es immer ausführlicher. Für

1) Es findet sich übrigens kein einziger thatsächlicher, man könnte fast sagen, kein einziger stilistischer Zusatz. 2) Vgl. Guichenon, Hist. genealog. I, 165. 168. 175.

die Frage, wann und wo es angefertigt ist, gibt es keine Antwort; man kann nur das sagen, dass es sich weit ängstlicher als die franz. Chronik auf die eigentliche Geschichte der Grafen beschränkt. Jeder Spottname derselben wird fortgelassen. Da neben fremden Namen die Vulgärbenennungen angeführt werden, so wird der Verfasser wohl in Savoyen selbst zu suchen sein: das heimathliche Regentenhaus schätzt er über alles hoch.
